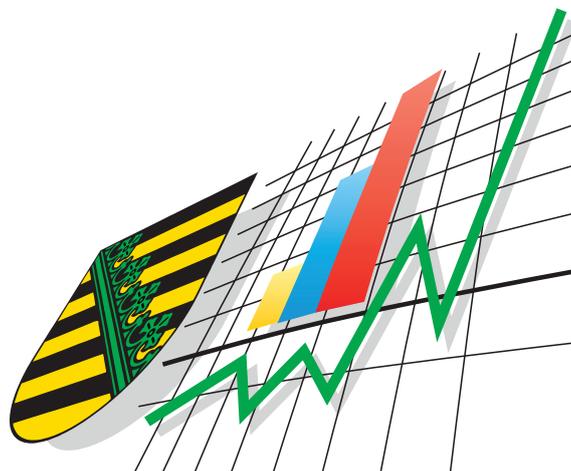


Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Dezember 2006

Sonderteil
Ausbaugewerbe

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2002 bis Dezember 2006	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2002 bis Dezember 2006	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2002 bis Dezember 2006	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2002 bis Dezember 2006	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2002 bis Dezember 2006	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2002 bis Dezember 2006	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2003 bis Dezember 2006	10
Abb. 8 Ausfuhr von Januar 2002 bis Dezember 2006	11
Abb. 9 Einfuhr von Januar 2002 bis Dezember 2006	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von März 2002 bis Februar 2007	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Februar 2002 bis Januar 2007	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2002 bis November 2006	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2002 bis Dezember 2006	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Dezember 2006	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von März 2002 bis Februar 2007	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von März 2002 bis Februar 2007	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 2002 bis Dezember 2006	15
Abb. 18 Insolvenzen von Januar 2002 bis Dezember 2006	15
Sonderteil: Ausbaugewerbe	16
Erläuterungen	17
Zeitreihenanalyse	18

Konjunktur aktuell

- Wirtschaftswachstum 2006: Real 4,0 Prozent
- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz und Auftragseingang im Jahr 2006 mit zweistelligen Wachstumsraten
- Hoch- und Tiefbau: Wirtschaftliche Lage hat sich im Jahr 2006 leicht entspannt
- Einzelhandel: Mehr Umsatz, aber weniger Beschäftigte
- Außenhandel: Aus- und Einfuhr höher als 2005
- Arbeitsmarkt: 362 766 Arbeitslose im Februar 2007 – Arbeitslosenquote bei 18,5 Prozent
- Verbraucherpreinsniveau: Verbraucherpreisindex im Februar 2007 gegenüber dem Vormonat gestiegen – Jahresteuersatz bei 2,3 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Zahl der Gewerbeanmeldungen tendenziell stärker rückläufig als die der Anmeldungen
- Insolvenzen: Im Jahr 2006 weniger Unternehmensinsolvenzen als 2005, aber deutlich mehr Fälle bei übrigen Schuldern

Im Freistaat Sachsen war das **Wirtschaftswachstum**, d. h. die Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts zum Vorjahr, im Jahr 2006 nach ersten vorläufigen Berechnungen mit 4,0 Prozent überdurchschnittlich hoch. Nominal wurde ein Anstieg von 4,1 Prozent ausgewiesen. Die Wirtschaftsentwicklung in Sachsen verlief somit deutlich günstiger als in Deutschland insgesamt, wo die Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts einen Anstieg um 2,5 Prozent aufwies. Während in den neuen Ländern (ohne Berlin) zusammen die Wirtschaft um 2,8 Prozent wuchs, gab es in den alten Ländern (ohne Berlin) ein etwas geringeres Wachstum von 2,5 Prozent (real). Deutliche Entwicklungsimpulse erhielt die sächsische Wirtschaft auch im Jahr 2006 vom Verarbeitenden Gewerbe. Die reale Bruttowertschöpfung in diesem Bereich stieg um 13,6 Prozent. Im Bundesdurchschnitt war ein Zuwachs um lediglich 5,3 Prozent festzustellen.

Die 2 790 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erbrachten im Dezember 2006 einen **Gesamtumsatz** von nahezu 4,4 Milliarden €. Gegenüber dem Spitzenergebnis von November lag damit – u. a. saisonal bedingt – ein Rückgang vor (10,6 Prozent). Binnen Jahresfrist jedoch stand erneut ein deutlicher Zuwachs zu Buche (13,4 Prozent). Auch die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand weiter an (vgl. Abb. 4). Von Januar bis Dezember 2006 summierte sich der Gesamtumsatz auf reichlich 50,3 Milliarden €. Im Vorjahresvergleich wurde mit 14,3 Prozent eine höhere Zuwachsrate als 2005 (9,7 Prozent) ausgewiesen, wobei das Auslandsgeschäft deutlich stärker expandierte als das Inlandsgeschäft (27,0 bzw. 8,5 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, kletterte um 3,5 Prozentpunkte auf ihr bisheriges Rekordhoch von 34,5 Prozent. Der Fahrzeugbau konnte im Jahr 2006 seine Position als umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** erneut bestätigen. Gegenüber dem Vorjahresergebnis wurde hier eine deutliche Steigerung (20,0 Prozent) auf mehr als 12,4 Milliarden € erreicht. Der Wert des **Auftragseingangs** bei den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes belief sich im Dezember 2006 auf knapp 3,4 Milliarden €. Dies war zwar weniger als im Vormonat (12,5 Prozent), aber mehr als vor Jahresfrist (7,8 Prozent). Der Vergleich der Jahreswerte 2006 und 2005 ergab für den Auftragseingang eine Zunahme um 15,7 Prozent auf nahezu 40,8 Milliarden €. Auch die Tendenz ist weiter steigend (vgl. Abb. 1). Mit 230 641 **Beschäftigten** im Jahresdurchschnitt 2006 wurde ein Plus (1,8 Prozent) gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen. Auch hier zeigt sich ein Aufwärtstrend (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der 575 berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Dezember 2006 auf gut 438 Millionen €. Damit wurde sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat ein Zuwachs registriert (3,4 bzw. 24,2 Prozent). Mehr als 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige geglättete Reihe steigt am aktuellen Rand an (vgl. Abb. 6). Im Jahr 2006 summierte sich der baugewerbliche Umsatz auf insgesamt nahezu 3,7 Milliarden €. Nach dem seit 1996 anhaltenden Umsatzrückgang – welcher lediglich im Jahr 2003 infolge der Flutschadenbeseitigung unterbrochen wurde – lag somit im Jahr 2006 wieder ein Plus vor (7,5 Prozent). Zu diesem positiven Ergebnis trugen sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau bei (Umsatzsteigerung von 11,8 bzw. 4,6 Prozent). Bei der Betrachtung nach **Bauarten** zeigt sich allerdings ein differenzierteres Bild. Die beiden umsatzstärkeren Bauarten Wirtschaftsbau (1,7 Milliarden €) und Öffentlicher Bau (1,6 Milliarden €) konnten ein Plus von 14,8 bzw. 2,7 Prozent ausweisen. Im Wohnungsbau hingegen mussten Einbußen um 3,2 Prozent hingenommen werden (Umsatz: 324,7 Millionen €). Allerdings wies der Wohnungsbau 2005 noch ein Minus von 41,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf. Beim **Auftragseingang**

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 18 f.

im Hoch- und Tiefbau insgesamt zeigte der Vergleich der Jahresergebnisse 2006 und 2005 eine Steigerung (1,1 Prozent) auf gut 3,0 Milliarden €. Allerdings war die monatliche Entwicklung am Jahresende 2006 rückläufig. So wurde im Dezember mit Aufträgen im Wert von reichlich 225 Millionen € ein leichter Rückgang (0,5 Prozent) gegenüber November registriert. Binnen Jahresfrist war das Minus sogar zweistellig (20,9 Prozent). In der Tendenz stagniert die Baunachfrage derzeit (vgl. Abb. 2). Die **Zahl der Beschäftigten** war im Jahresdurchschnitt 2006 (30 268 Personen) zwar niedriger als 2005 (3,1 Prozent), jedoch fiel der Beschäftigtenabbau geringer aus als in den Vorjahren. In der Tendenz scheint der seit 1996 andauernde Beschäftigtenabbau im Baugewerbe derzeit gestoppt (vgl. Abb. 13). Von den insgesamt 779 **Baugenehmigungen** im Dezember 2006 betrafen 233 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 132 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Damit stieg die Gesamtzahl der Baugenehmigungen sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist (7,2 bzw. 2,6 Prozent). Im Jahr 2006 wurden mit insgesamt 11 085 Fällen deutlich mehr Genehmigungen registriert als 2005 (10,9 Prozent)²⁾.

Die Messzahl für den **Umsatz des Einzelhandels**³⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) betrug im Dezember 2006 nominal 128,1 (2003=100). Saisontypisch wurde damit im Vormonatsvergleich ein spürbarer Anstieg verzeichnet, auch binnen Jahresfrist stand ein Plus zu Buche (16,5 Prozent bzw. 1,2 Prozent; vgl. Abb. 7). Der Vergleich des Umsatzes der Jahre 2006 und 2005 ergab insgesamt einen Zuwachs (nominal 1,2 Prozent). In den einzelnen Handelssparten zeigt sich jedoch eine unterschiedliche Entwicklung. Eine deutliche Umsatzbelebung erfuhr z. B. der Bereich „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)“ (2,8 Prozent). Der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ verbuchte ebenfalls ein Plus (1,2 Prozent). Diese Branche, zu der Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören, realisierte etwa die Hälfte des Gesamtumsatzes im sächsischen Einzelhandel. Der Umsatz der überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereichs „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ ging indes zurück (1,4 Prozent). Die im Einzelhandel erreichte Umsatzsteigerung ging auch im Jahr 2006 mit einer rückläufigen **Beschäftigtenzahl** (2,6 Prozent) einher. Im Gegensatz zum Vorjahr betraf der Stellenabbau nicht nur die Vollzeitbeschäftigten, sondern auch die Teilzeitbeschäftigten (4,5 bzw. 1,2 Prozent; vgl. Abb. 14).

Im Dezember 2006 erreichte die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen einen Wert von insgesamt gut 1,6 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf reichlich 1,1 Milliarden €. Beim Vergleich der Jahreswerte 2006 und 2005 zeigt sich, dass die Exporte weniger deutlich gestiegen sind als die Importe (Steigerung um 10,5 Prozent auf 19,6 Milliarden € bzw. um 25,0 Prozent auf 13,3 Milliarden €). Dies setzt sich auch in der Tendenz fort (vgl. Abb. 8 bzw. Abb. 9). Wichtigstes Bestimmungsland sächsischer Exporte waren im Jahr 2006 die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 9,5 Prozent). Das Gros der Importe kam aus der Tschechischen Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 19,1 Prozent).

In Sachsen waren im Februar 2007 nach vorläufigen Angaben 362 766 **Arbeitslose**⁴⁾ registriert. Tendenziell ist die zugehörige geglättete Reihe am aktuellen Rand rückläufig (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag bei 18,5 Prozent (vgl. Abb. 16).

Mit einem Stand von 111,4 (Basis 2000=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im Februar 2007 um 0,4 Prozent höher als im Januar dieses Jahres (vgl. Abb. 10). Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Gütergruppen unterschiedlich. Der stärkste Anstieg wurde für den Teilindex „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ verzeichnet (2,1 Prozent), wo sich u. a. die saisontypische Teuerung bei Pauschalreisen auswirkte (9,7 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief die Entwicklung in der Hauptgruppe „Bekleidung und Schuhe“, hier gingen die Preise im Durchschnitt etwas zurück (0,2 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** betrug im Februar 2,3 Prozent. In nahezu allen Hauptgruppen – mit Ausnahme der „Nachrichtenübermittlung“ (-0,4 Prozent) – lag das Preisniveau über dem des entsprechenden Vorjahresmonats. Der kräftigste Anstieg stand für den Teilindex „Bekleidung und Schuhe“ zu Buche (5,7 Prozent). Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) blieb im Januar 2007 gegenüber dem Vormonat unverändert auf einem Stand von 117,8 (2000=100; vgl. Abb. 11). Binnen Jahresfrist war indes erneut ein Anstieg (3,2 Prozent) zu verzeichnen. Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Oktober 2006 veröffentlichten vor.

Im Dezember 2006 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter 3 139 **Gewerbebeanmeldungen**. Während sich deren Zahl gegenüber dem Vormonat leicht erhöhte, lag binnen Jahresfrist ein deutlicher Rückgang vor (0,4 bzw. -13,9 Prozent). Mit 3 213 **Gewerbeabmeldungen** wurden knapp 14 Prozent mehr als im November 2006 registriert, jedoch weniger als Dezember 2005 (10,7 Prozent). Tendenziell verringert sich die Zahl Anmeldungen kräftiger als die der Abmeldungen (vgl. Abb. 17). Im Jahr 2006 summierten sich die Gewerbebeanmeldungen auf insgesamt 43 736 und die Abmeldungen auf 35 256 Fälle. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies jeweils einen Rückgang (3,6 bzw. 1,5 Prozent). Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Jahr 2006 insgesamt 100 zu 81 (Vorjahr: 100 zu 79).

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im Dezember 2006 mit insgesamt 726 **Insolvenzverfahren** deutlich weniger Fälle als im Vormonat (22,9 Prozent), binnen Jahresfrist blieb die Zahl jedoch nahezu unverändert hoch (+0,4 Prozent). Somit wurde die steigende Tendenz auch Ende 2006 nicht gestoppt (vgl. Abb. 18). Im Jahr 2006 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 9 106, reichlich ein Zehntel mehr als im Vorjahr. Eröffnet wurden 7 906 Verfahren, 1 160 mangels Masse abgewiesen und 40 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den Insolvenzverfahren im Berichtsjahr betrafen 6 894 übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe) und 2 212 Unternehmen. Während die Zahl der übrigen Schuldner erneut deutlich zunahm (19,3 Prozent), ging die Zahl der Unternehmensinsolvenzen – nach ihrem gut fünfprozentigen Anstieg im Vorjahr – zurück (10,3 Prozent).

2) siehe Erläuterungen, S. 17

3) siehe Erläuterungen, S. 17

4) siehe Erläuterungen, S. 18

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Dezember 2006

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗

↗

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Dezember 2006

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↗↗

↗↗

↗↗↗

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

→

↗

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Dezember 2006

↗

↗

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Februar 2007

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Februar 2007

↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

 BM: Berichtsmonat
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Jan 06 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 06-BM
		2006				2007		gegenüber	
							VJM	Jan 05-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	159,3	171,7	193,1	169,1	...	...	171,3	6,1	15,6
Inland	132,9	149,6	170,3	145,6	...	...	150,1	9,6	14,8
Ausland	212,8	216,7	239,4	216,6	...	...	214,3	1,8	16,8
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	78,0	74,4	62,0	61,7	...	...	69,4	-20,9	1,2
Baugenehmigungen	759	877	727	779	...	...	11 085	2,6	10,9
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	346	359	230	233	...	...	4 563	-32,7	4,1
Rauminhalt (1 000 m³)	266	299	176	218	...	...	3 660	-18,0	12,0
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	103	134	114	132	...	...	1 529	28,2	21,8
Rauminhalt (1 000 m³)	474	421	338	501	...	...	6 094	5,7	-16,0
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	147,4	166,7	186,9	169,8	...	...	160,5	15,2	15,5
Inland	127,1	142,6	156,5	141,1	...	...	136,3	11,0	7,8
Ausland	202,9	232,9	270,6	248,7	...	...	226,8	22,6	30,8
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	353	387	424	438	...	...	3 712	24,2	7,1
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	126,6	101,4	110,0	128,1	...	...	103,0	1,2	1,2
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 611	1 818	1 917	1 602	...	...	19 555	-0,6	10,5
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	911	1 177	1 276	1 128	...	...	13 274	23,8	25,0
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	108,9	110,1	109,9	110,9	111,0	111,4	x	x	x
Teuerungsrate (Prozent)	2,5	1,6	1,9	1,9	2,4	2,3	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	114,1	117,8	117,8	117,8	117,8	...	x	3,2	x
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 644	3 031	3 127	3 139	...	...	43 736	-13,9	-3,6
Abmeldungen	3 597	2 552	2 820	3 213	...	...	35 256	-10,7	-1,5
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	227 884	234 549	234 699	234 313	...	...	230 641	2,8	1,8
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	30 663	32 806	32 657	31 704	...	...	30 268	3,4	-3,1
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	99,1	96,5	97,1	98,0	...	...	95,9	-1,0	-2,6
Arbeitslose (Personen) ⁴⁾									
darunter Frauen	196 316	176 192	173 743	173 919	180 299	177 397	x	-9,6	x
Arbeitslosenquote (Prozent) ^{4) 5)}									
darunter Frauen	21,5	17,0	16,8	17,2	18,6	18,5	x	x	x
darunter Frauen	20,0	18,4	18,2	18,2	18,8	18,5	x	x	x
Insolvenzen (Anzahl)	723	770	942	726	...	...	9 106	0,4	10,5

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

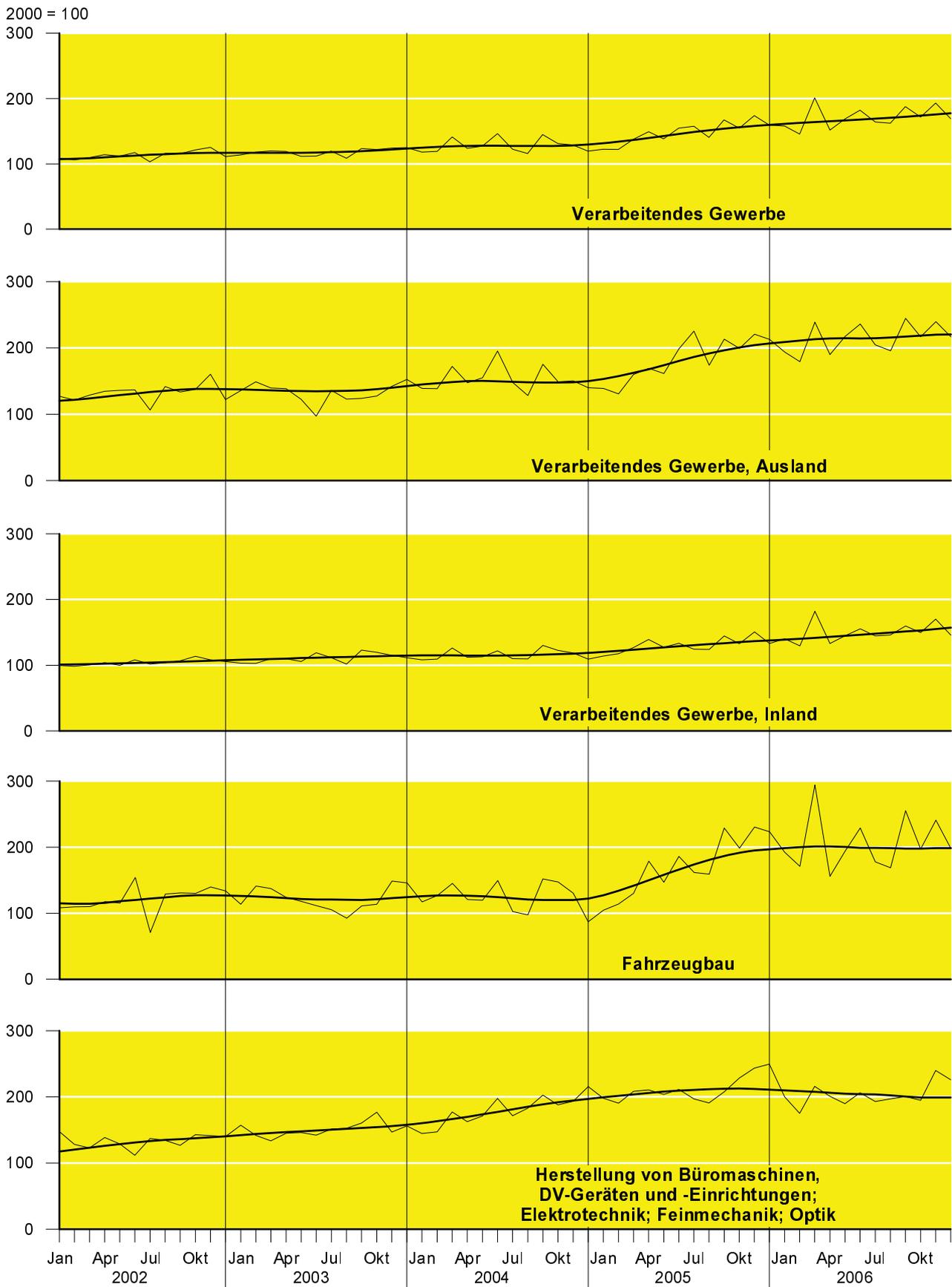
2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

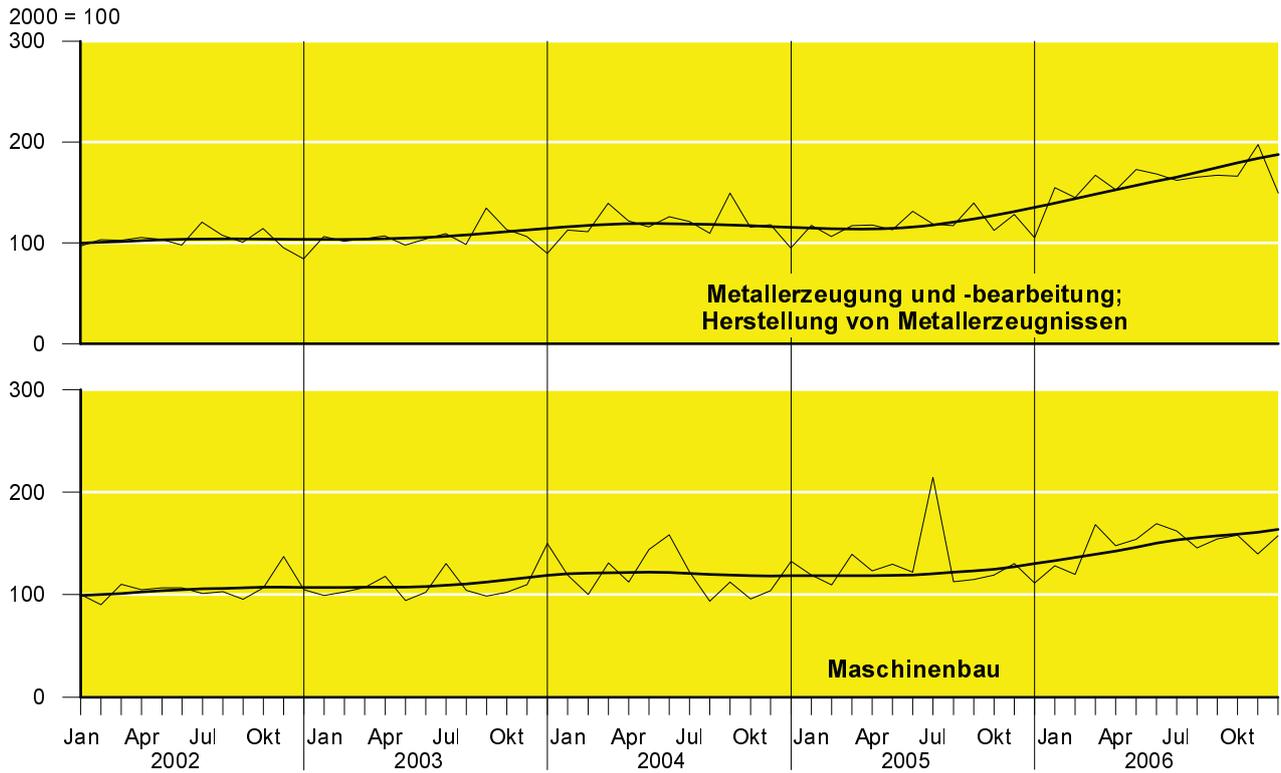
4) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich ab September 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen.

5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2002 bis Dezember 2006



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Januar 2002 bis Dezember 2006



**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende
Baustellenarbeiten von Januar 2002 bis Dezember 2006**

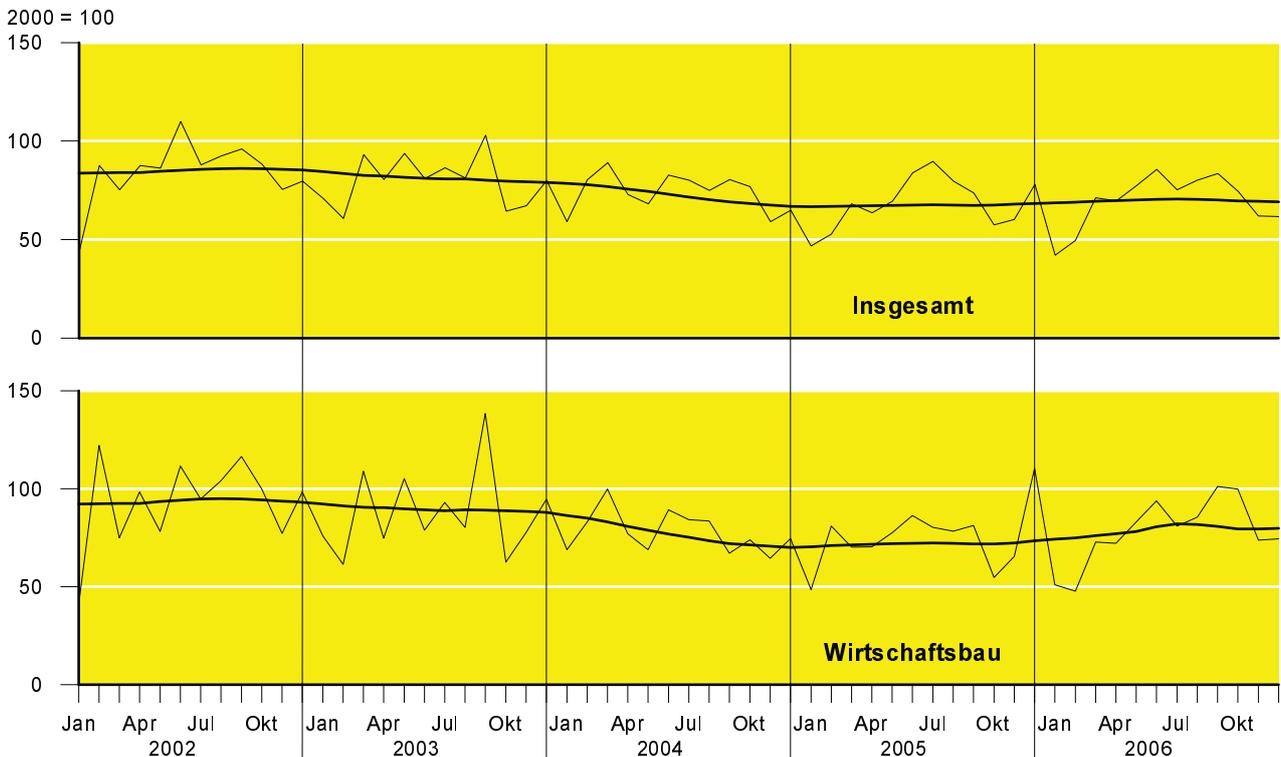


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2002 bis Dezember 2006

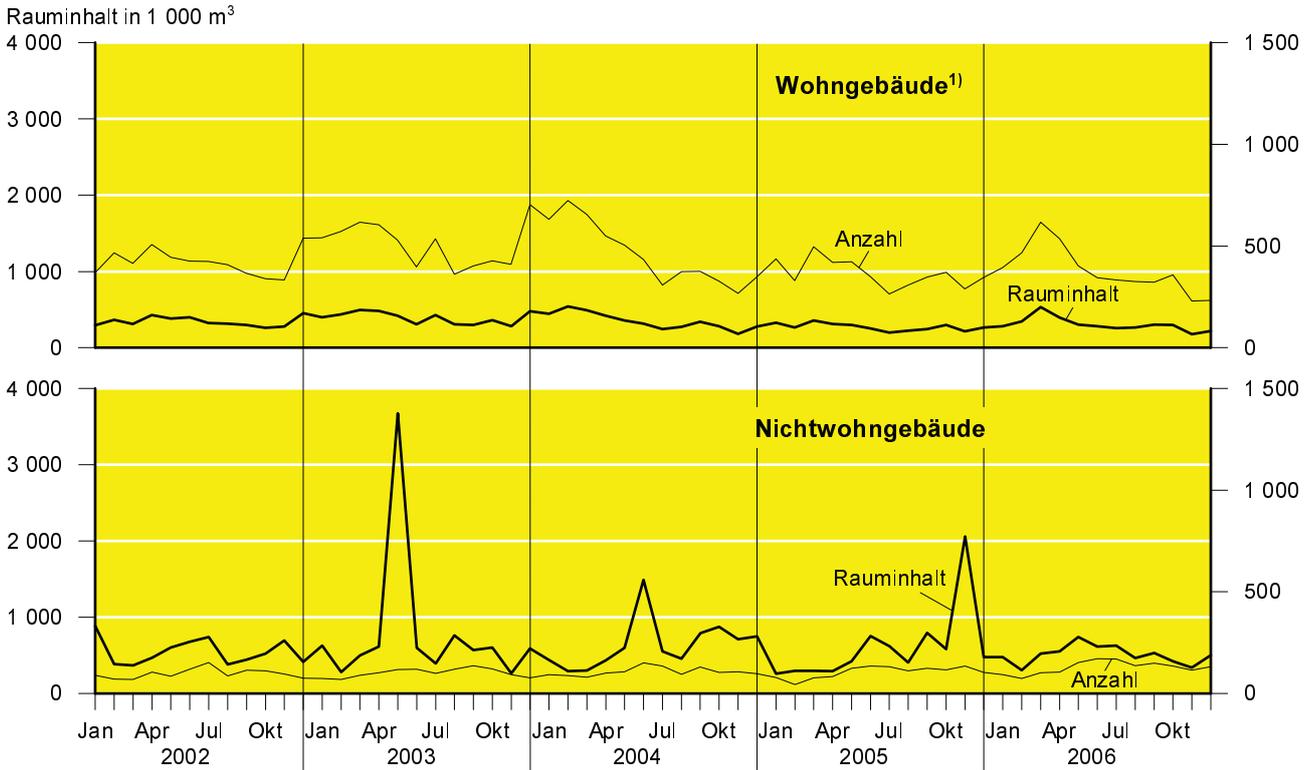
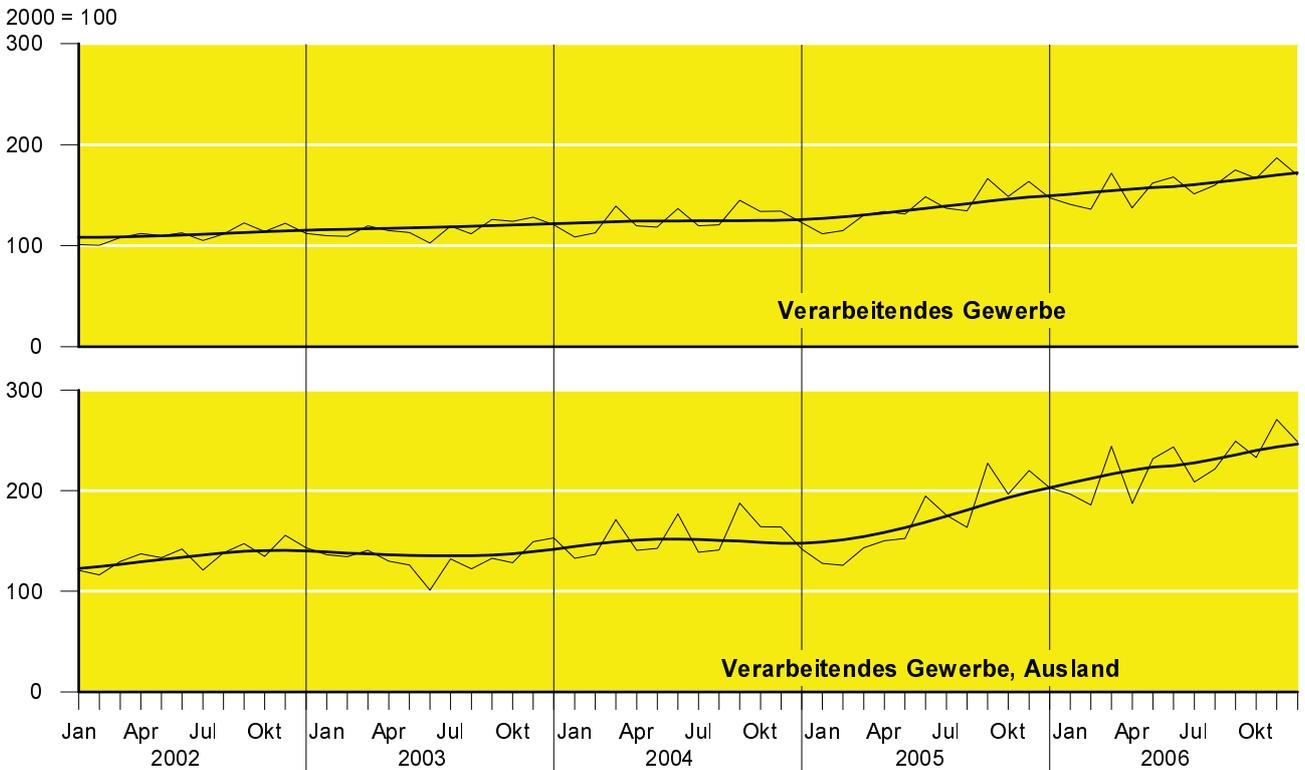


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2002 bis Dezember 2006



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 17

Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2002 bis Dezember 2006

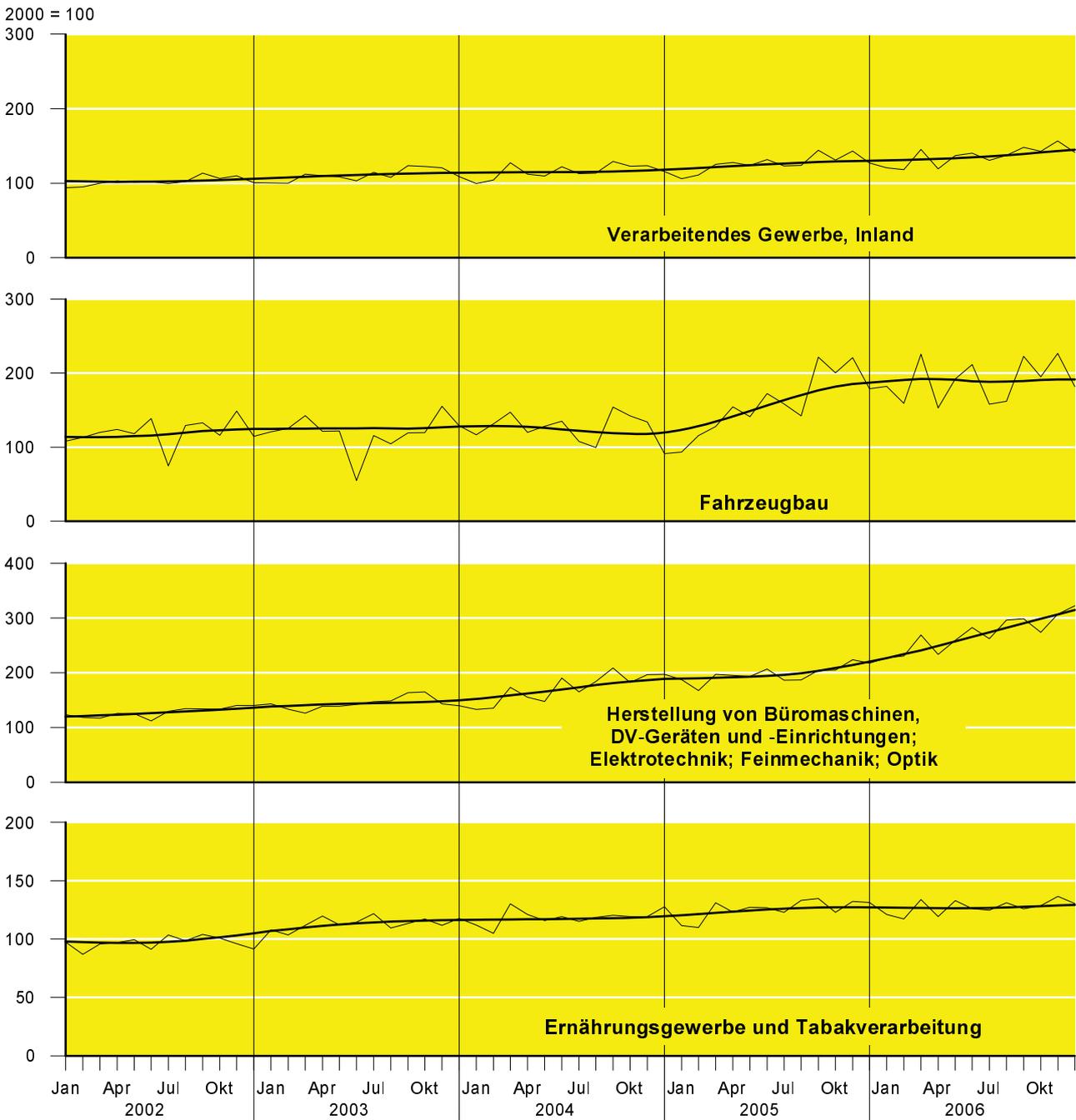


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2002 bis Dezember 2006

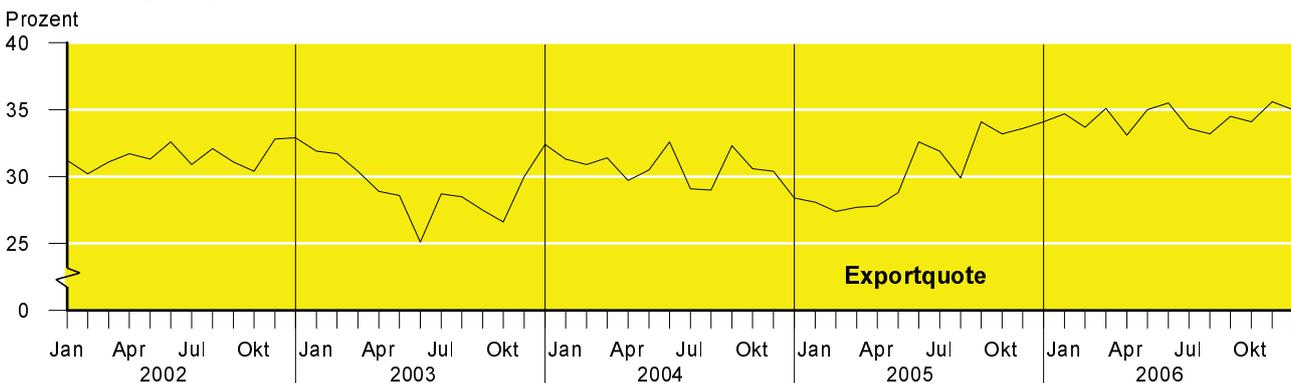


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2002 bis Dezember 2006

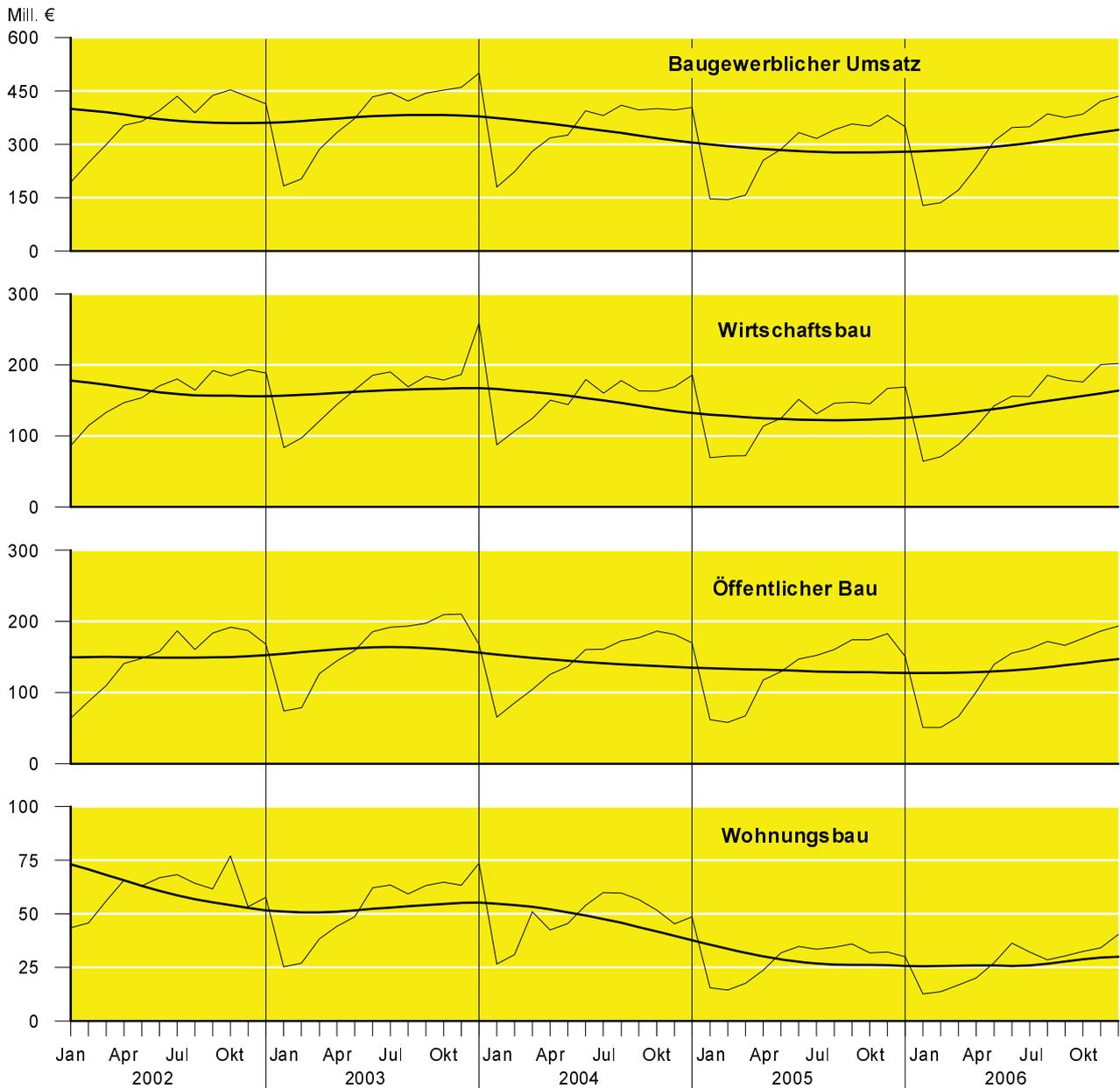
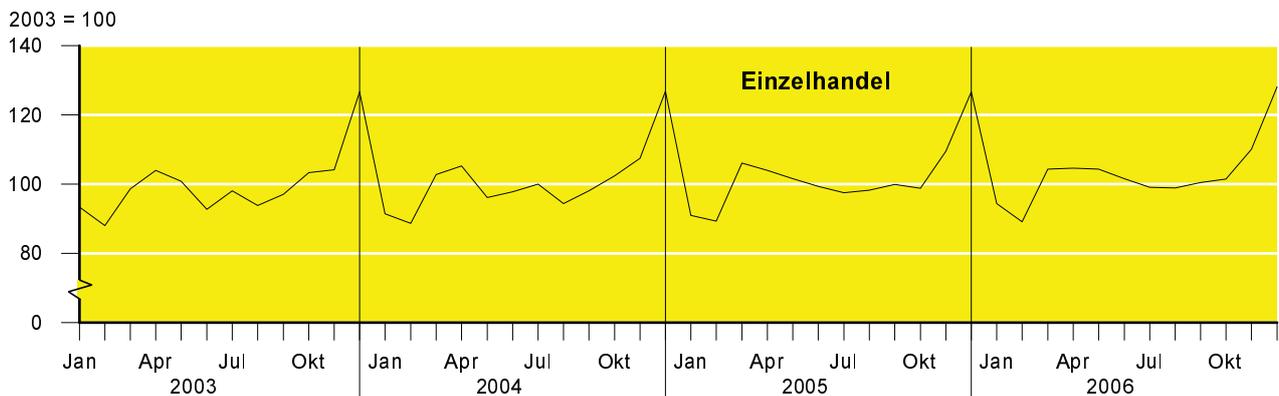
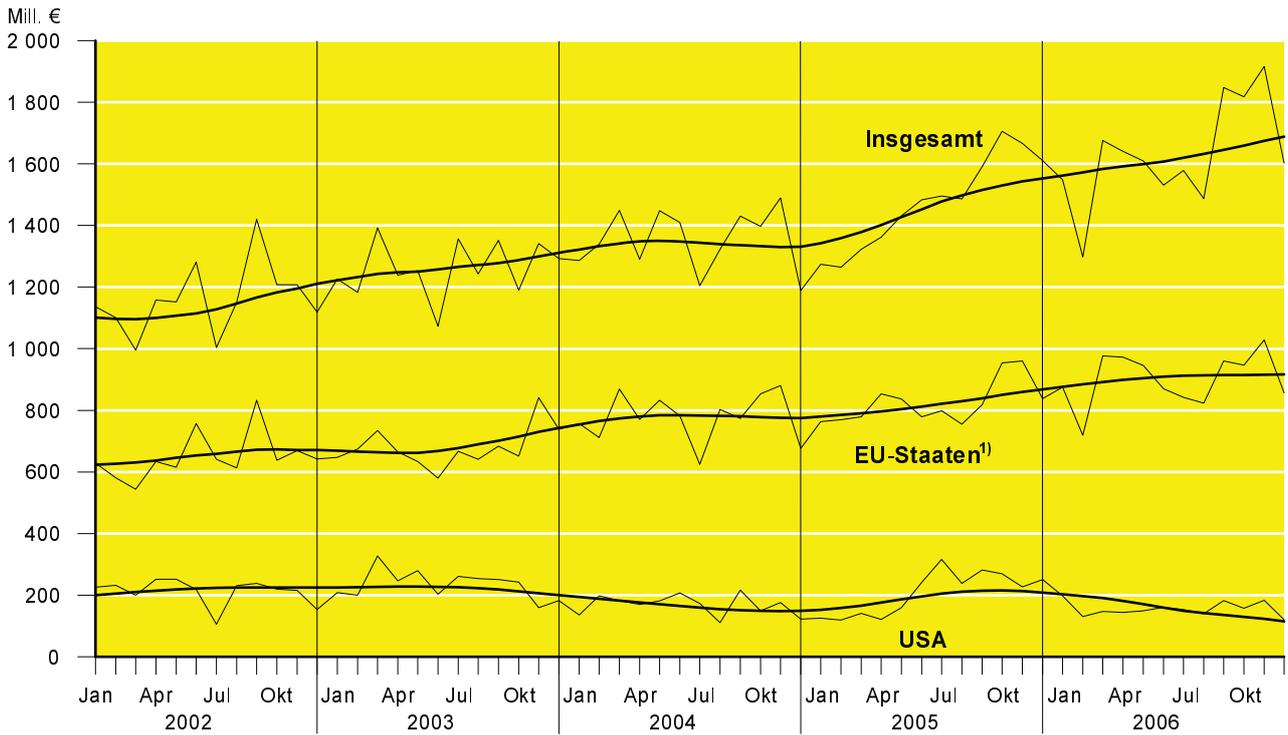
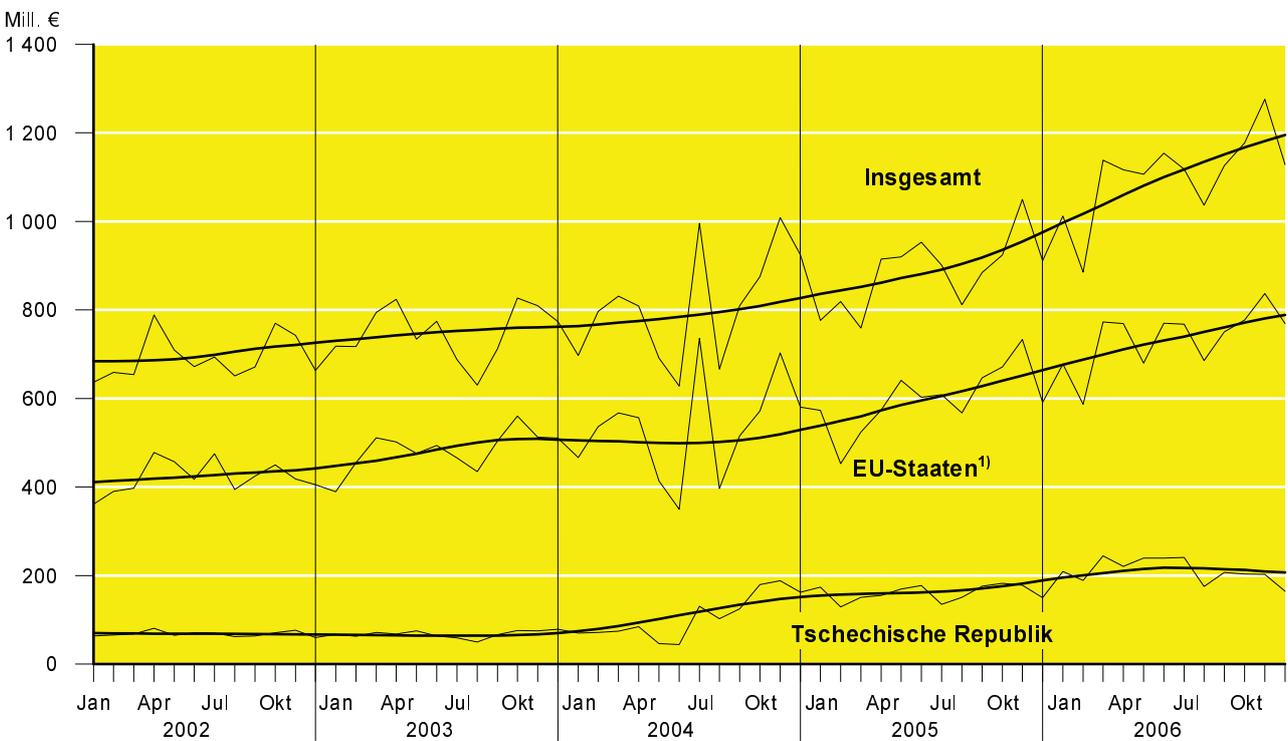


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen)¹⁾ von Januar 2003 bis Dezember 2006



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 8 Ausfuhr von Januar 2002 bis Dezember 2006**Abb. 9 Einfuhr von Januar 2002 bis Dezember 2006**

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von März 2002 bis Februar 2007

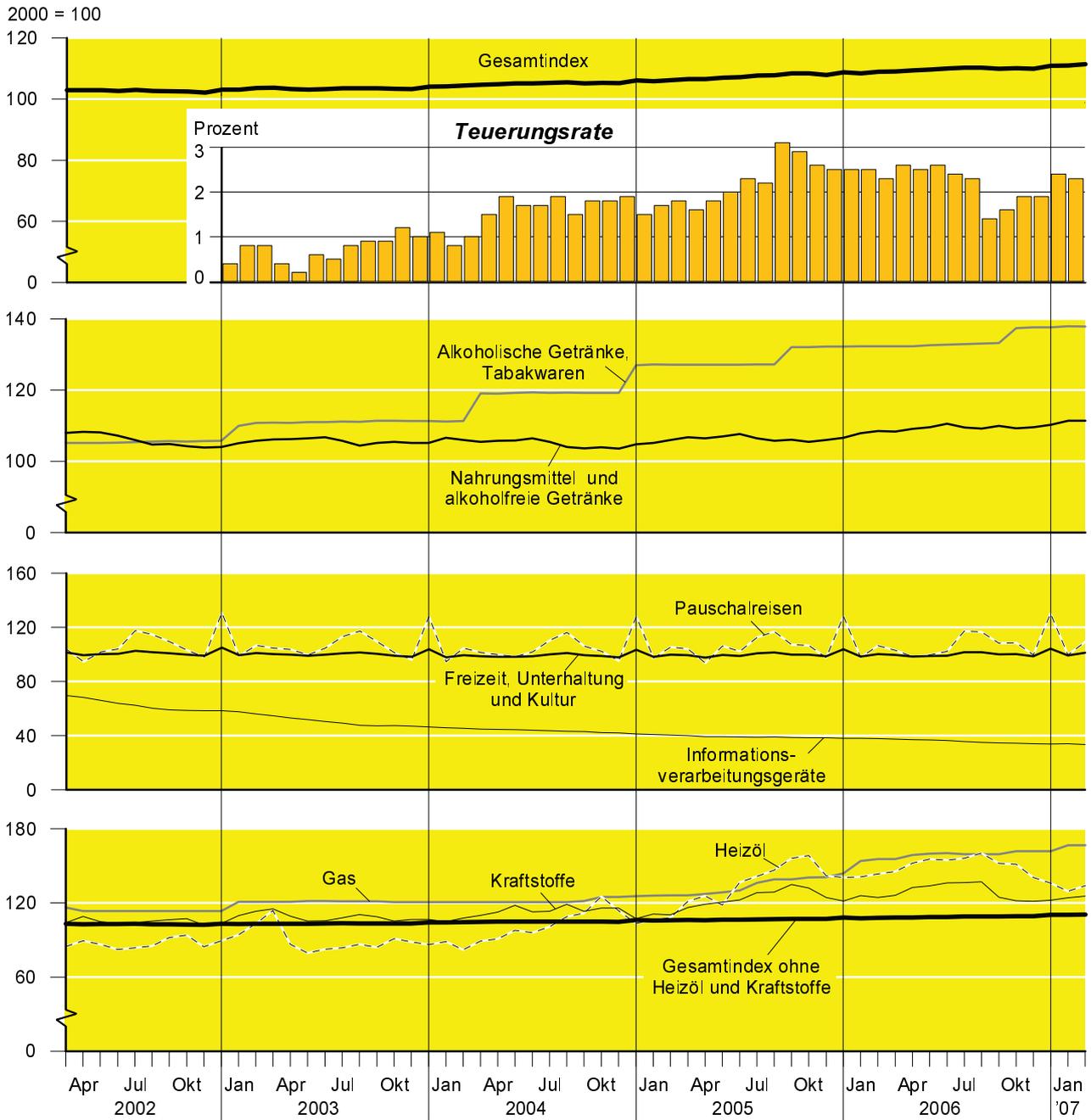


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Februar 2002 bis Januar 2007

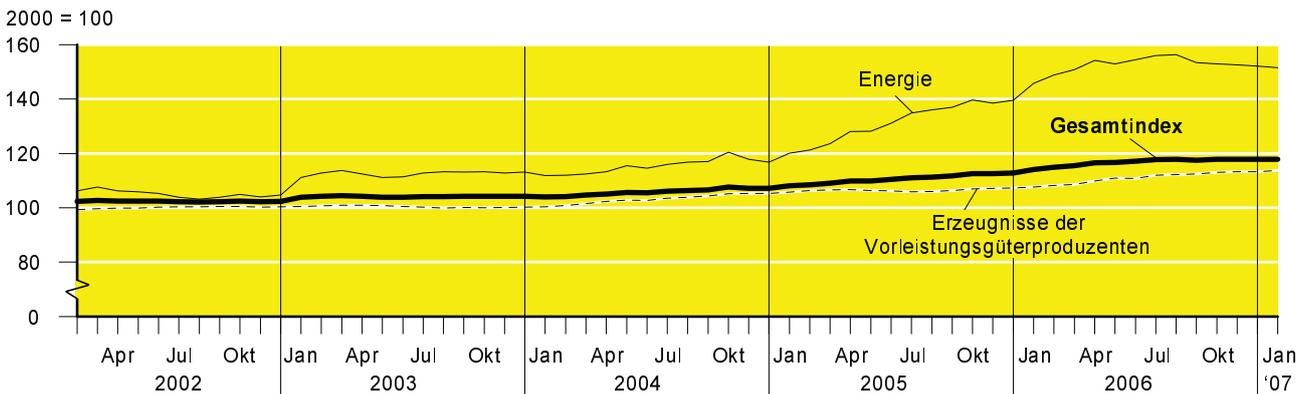
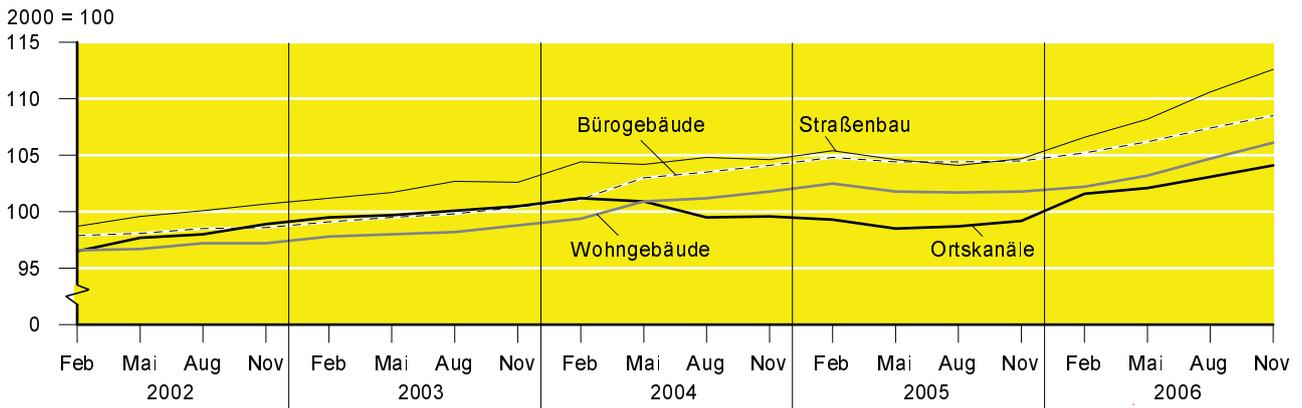
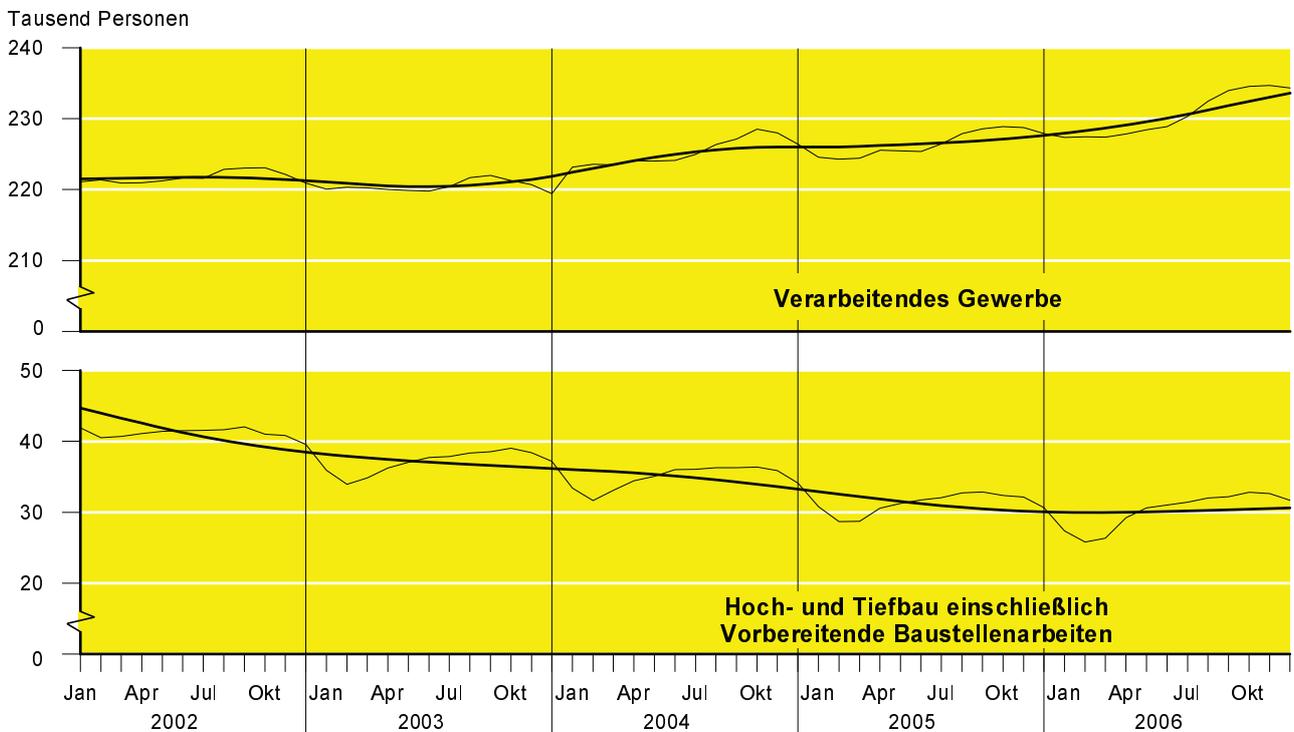
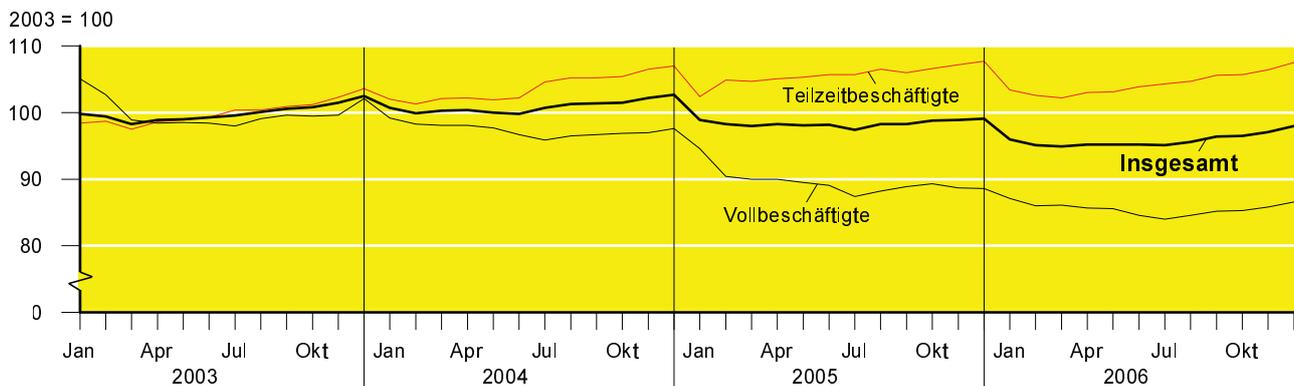


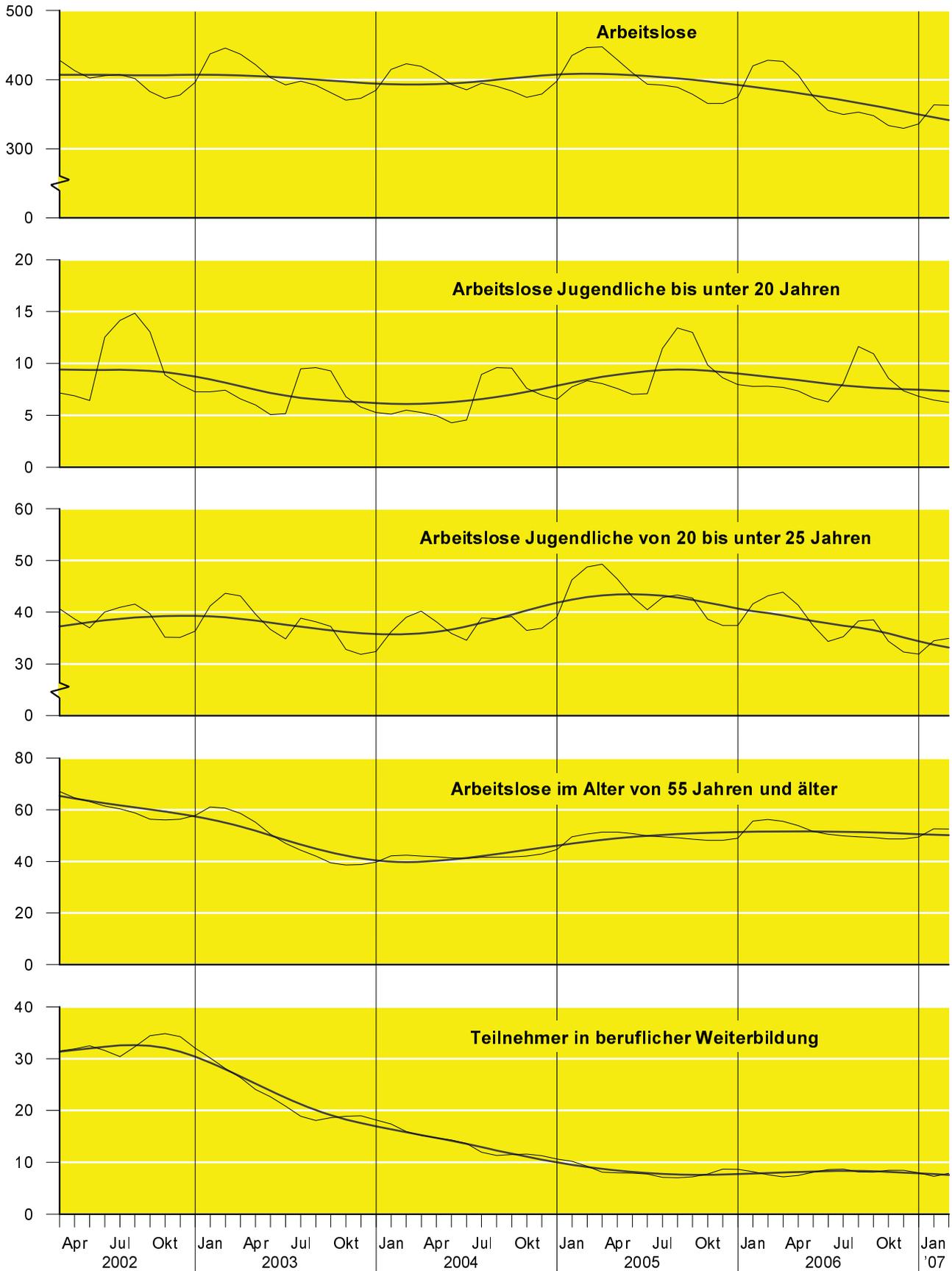
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 2002 bis November 2006**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2002 bis Dezember 2006****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)²⁾ von Januar 2003 bis Dezember 2006**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

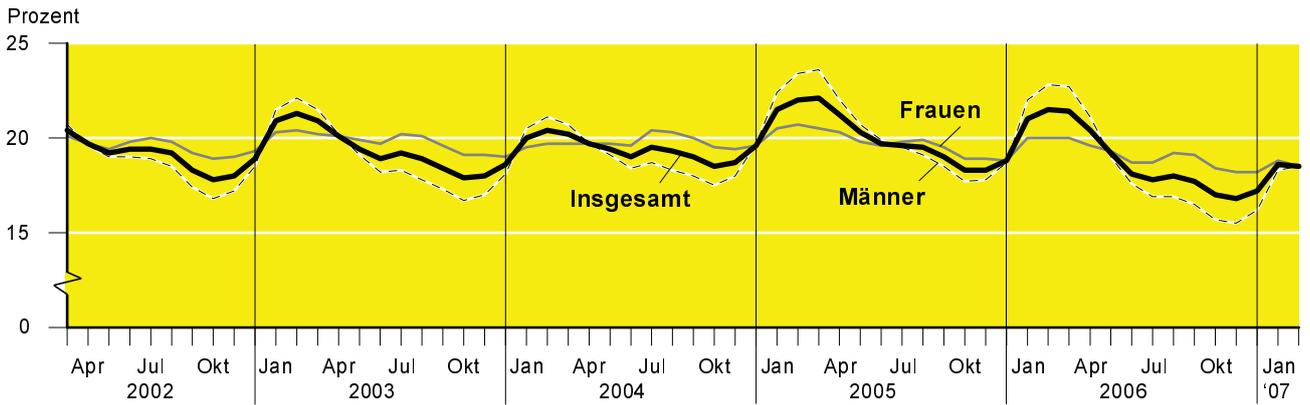
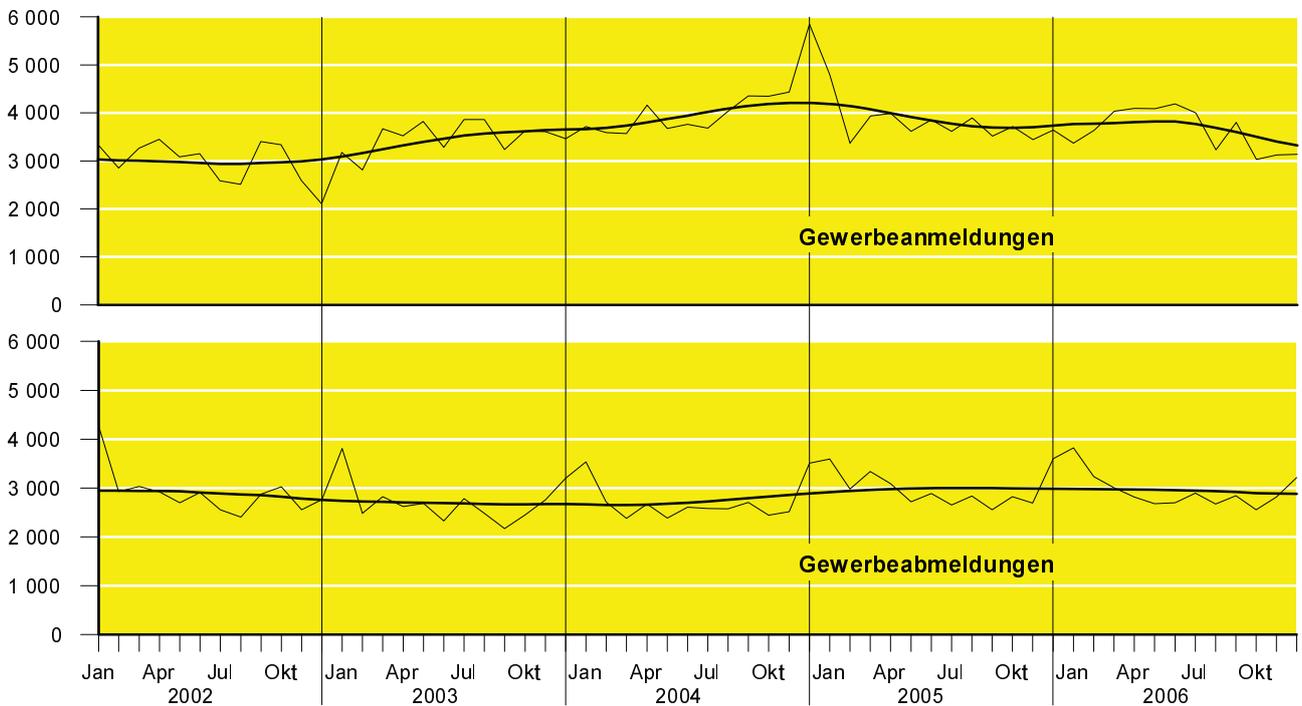
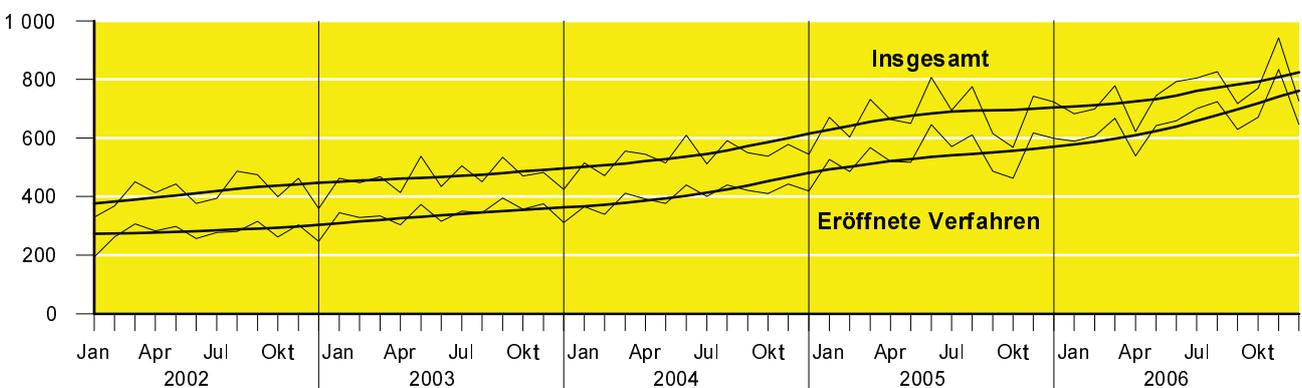
2) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von März 2002 bis Februar 2007

Tausend Personen



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von März 2002 bis Februar 2007**Abb. 17 Gewerbeanzeigen¹⁾ von Januar 2002 bis Dezember 2006****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von Januar 2002 bis Dezember 2006**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Mai 2006 zum Stand Ende Juni 2005.

2) siehe Erläuterungen, S. 18

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Im Jahr 2006 weniger Betriebe, niedrigere Beschäftigtenzahl, aber mehr Umsatz als im Vorjahr

Im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe (Ausbaugewerbe) gab es Ende Dezember 2006 insgesamt 450 berichtspflichtige **Betriebe**. Das waren weniger als im Vorquartal und im Vorjahresquartal (1,5 bzw. 8,2 Prozent). Bei der Einschätzung der Entwicklung im Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass Anfang 2006 der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des jeweiligen Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Von den berichtspflichtigen Betrieben wurden Ende Dezember 2006 insgesamt 17 369 **tätige Personen** gemeldet (darunter 13 438 Arbeiter und Auszubildende). Die Gesamtbeschäftigtenzahl sank damit sowohl im Vergleich zum dritten Vierteljahr 2006 als auch binnen Jahresfrist (2,0 bzw. 1,7 Prozent). Mit gut 582 Millionen € war der **Gesamtumsatz** im vierten Quartal 2006 deutlich höher als im Vorquartal und vor einem Jahr (37,6 bzw. 25,4 Prozent). Nach Ausschaltung von Saisonschwankungen weist die dazugehörige geglättete Reihe am aktuellen Rand eine steigende Tendenz aus (vgl. Grafik). Die positive Entwicklung am Jahresende 2006 wurde u. a. durch Vorzieheffekte wegen der ab 1. Januar 2007 wirkenden Mehrwertsteuererhöhung begünstigt. Der **Umsatz je Beschäftigten** betrug 33 529 € (Vorquartal: 23 871 €; Vorjahresquartal: 26 285 €). Im Jahresdurchschnitt ging die Zahl der in den berichtspflichtigen Betrieben tätigen Personen gegenüber 2005 um fast vier Prozent zurück. Für den Gesamtumsatz (1,7 Milliarden €) ergab der Vergleich mit dem Vorjahr erstmals nach 1997 wieder ein Plus (11,0 Prozent). Der Anteil des **ausbaugewerblichen Umsatzes** belief sich dabei auf nahezu 96 Prozent. **Umsatzstärkster Wirtschaftszweig** im Jahr 2006 war mit einem Anteil von fast 36 Prozent am Gesamtumsatz (600,4 Millionen €) erneut der Bereich „Elektroinstallation.“ Verglichen mit 2005 lag hier ein Zuwachs um knapp neun Prozent vor. Jedoch war die Zahl der Beschäftigten – wie in den meisten anderen Bereichen – geringer als 2005 (2,6 Prozent). Das zweithöchste Umsatzergebnis innerhalb der Wirtschaftszweige erbrachte der Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (549,2 Millionen €; Anstieg um 13,8 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten war aber ebenfalls rückläufig (3,1 Prozent). Der durchschnittliche Gesamtumsatz je Beschäftigten aller berichtspflichtigen Betriebe lag im Jahr 2006 bei 98 712 €, im Jahr zuvor waren es lediglich 85 796 €.

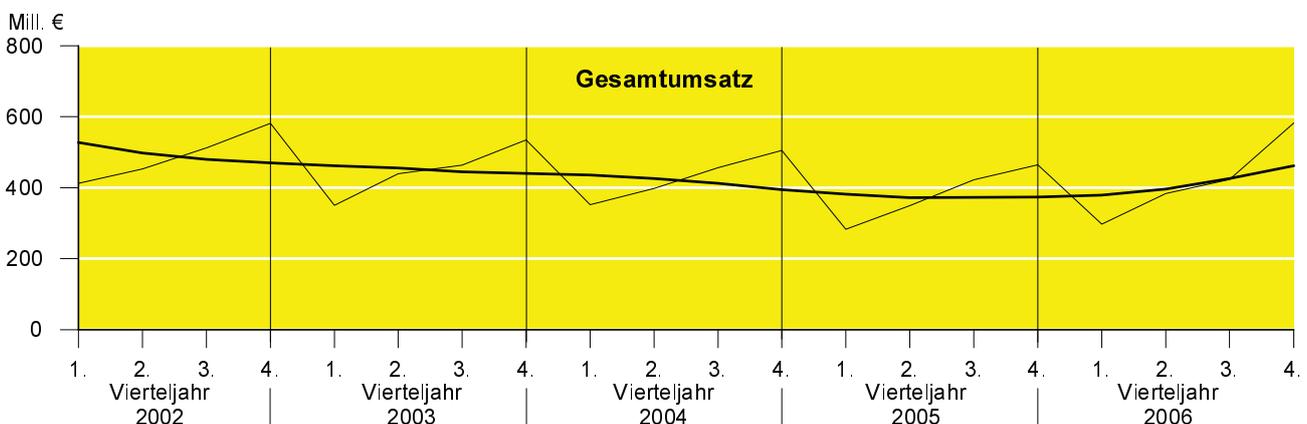
Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	4. Vj.	4. Vj.	1. Vj. ¹⁾	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Veränderung um %	
							4. Vj. 06	1.-4.Vj. 06
							gegenüber	
	2004	2005	2006			4. Vj. 05	1.-4.Vj. 05	
Betriebe ²⁾	533	490	454	455	457	450	-8,2	-8,1
Beschäftigte (Personen) ²⁾	19 370	17 666	16 179	17 058	17 728	17 369	-1,7	-3,5
darunter Arbeiter und Auszubildende	15 247	13 758	12 434	13 191	13 819	13 438	-2,3	-4,3
Gesamtumsatz (Mill. €)	505	464	297	383	423	582	25,4	11,0
darunter ausbaugewerbli. Umsatz	479	440	282	366	405	560	27,1	12,5
Umsatz je Beschäftigten (€)	26 061	26 285	18 381	22 476	23 871	33 529	27,6	15,1

1) ab Jahresbeginn 2006 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2005

2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 1. Vierteljahr 2002 bis zum 4. Vierteljahr 2006



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 18 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 1. März 2007 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2007 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2006 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2006 der aus der Totalerhebung im Juni 2006 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Am 1. Januar 2006 trat das Gesetz zur Abschaffung der Eigenheimzulage in Kraft. Daher haben zahlreiche Bauherren am Jahresende 2005 die entsprechenden Anträge gestellt, um noch die staatliche Förderung zu erhalten. Diese eigentlich zum Monat Dezember zählenden Baugenehmigungen konnten im Dezember 2005 von den Bauämtern nicht alle bearbeitet werden und sind deshalb auch im Ergebnis des Jahres 2006 enthalten.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtskreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisten sich bis August 2005 allein aus den IT-Fachverfahren der BA. In ihnen enthalten waren diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Nicht berücksichtigt wurden jene Arbeitslosen, die bis Ende 2004 Sozialhilfe bezogen, aber nicht arbeitslos gemeldet waren und seit Januar 2005 durch die **optierenden Kommunen** betreut werden. Zur Bestimmung des Ausmaßes der Untererfassung der Arbeitslosigkeit wurde ein Korrekturwert ermittelt. Seit Berichtsmonat September 2005 bildet die Statistik der BA die Arbeitslosigkeit wieder vollständig ab; die bisherige Untererfassung der Arbeitslosigkeit in den Optionskommunen wurde beseitigt. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich nun aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich. Zudem wurden aufgrund einer verbesserten Abfrage des Arbeitslosenkontos die Daten zum Arbeitslosenbestand ab Berichtsmonat September 2005 rückwirkend revidiert. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die BA hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen seit Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es auch hier zu Datenrevisionen, die zu Abweichungen gegenüber früher veröffentlichter Daten führten. Außerdem liegt ab dem Jahr 2005 der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Mai 2006 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand Ende Juni 2005 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenbe-richte, Heft 3/2004. Wiesbaden.